D. Kerjaschki

Klinisches Institut für Pathologie, Allgemeines Krankenhaus,
Medizinische Universität Wien, Österreich

Eröffnungsrede des Tagungspräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Pathologie e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unter der Ägide der Deutschen Gesellschaft für Pathologie versammeln sich zu ihrer 93. Jahrestagung in Freiburg nicht nur Pathologen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, sondern diesmal auch Zytologen, welche ihre Dreiländertagung als gemeinsame Veranstaltung abhalten. In Zeiten eines verstärkten Druckes auf die Medizin von politischen, finanziellen, organisatorischen, administrativen und anderen Seiten kann dies wohl als Zeichen des Erkennens der Notwendigkeit eines Zusammenrückens verstanden werden, um gemeinsame Interessen verstärkt zu koordinieren und nach Außen zu vertreten. Die Gemeinsamkeiten dieser beiden Fächer in der von der Morphologie ausgehenden Diagnostik sind augenfällig, und auch die Entwicklungen in der molekularen Verfeinerung der Diagnostik zeichnen einen sehr ähnlichen und über weite Strecken wohl gemeinsamen Weg vor.

Der Kern der Jahrestagung ist wie immer der wissenschaftliche Fortschritt in unseren Fächern, welche nach wie vor den diagnostischen Goldstandard im klinischen Betrieb setzen und wohl auch noch in Zukunft halten werden – vorausgesetzt, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse zügig in die Diagnostik umgesetzt werden können. Das wissenschaftliche Niveau vieler Beiträge entspricht der Spitze der Entwicklung des Faches und hält auch in diesen kompetitiven Zeiten mit jenem anderer Länder mit breiterer und profunderer Grundlage der wissenschaftlichen Ausstattung stand. Dies wird insbesondere dokumentiert durch die

Beiträge zu den beiden Hauptthemen der heutigen Tagung, dem Komplex von Karzinogenese, Invasion und Metastasierung als allgemein pathologisches Thema und der urologischen Pathologie, als wichtigen Zweig der diagnostischen Pathologie.

Es ist uns eine besondere Freude, Herrn Harald zur Hausen für einen Plenarvortrag gewonnen zu haben. In seinem Lebenswerk gelang Herrn zur Hausen das Konzept der viralen Karzinogenese aus experimentellen Konzepten bis zu einer klinischen Applikation zu entwickeln – eine seltene Leistung, welche zeigt, dass, ähnlich wie die Politik, auch die Wissenschaft ein Produkt aus Prinzipientreue und Geduld ist. Der zweite Hauptvortrag wird von Herrn Detmar aus der ETH Zürich gehalten und befasst sich mit dem aufstrebenden Gebiet der Analyse der Metastasierung in Lymphgefäße und Lymphknoten als ersten Schritt der Tumorausbreitung. Trotz ihrer etablierten prognostischen Signifikanz haben sich erst in den letzten Jahren die Möglichkeiten einer molekularen Dissektion dieses komplexen Prozesses ergeben, und die Applikation der neuen Erkenntnisse für Diagnostik und Therapie beginnt sich erst abzuzeichnen.

Ein Segment der heurigen Tagung wird der Entwicklung neuer Methoden in der diagnostischen Pathologie und Zytologie gewidmet sein, wobei in gemeinsamen Veranstaltungen die breiten Überschneidungsgebiete betont werden. Schließlich wird von kompetenter Stelle über die Möglichkeiten der Forschungsfinanzierung berichtet werden – ein Thema, welches angesichts der sich abzeichnenden Einschränkungen einerseits und

des erhöhten Finanzbedarfes moderner interdisziplinärer Pathogeneseforschung andererseits von hoher Aktualität ist.

Abschließend bedanke ich mich namens aller Organisatoren bei allen Kolleginnen und Kollegen, die durch ihren aktiven Beitrag sichergestellt haben, dass die 93. Jahrestagung im traditionsreichen Freiburg Ihr Interesse erweckt und zu Reflexionen anregt und somit erfolgreich verläuft.

Dentscho Kerjaschki, Wien

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. D. Kerjaschki

Klinisches Institut für Pathologie, Allgemeines
Krankenhaus, Medizinische Universität Wien
Währinger Gürtel 18-20,
1090 Wien, Österreich
dentscho.kerjaschki@meduniwien.ac.at